EntArteOpera

6.9. – 2.10.2016

EntArteOpera

Programm Wien 2016

Ausstellung
MARSCH DER FRAUEN -
Ungehörige Komponistinnen zwischen Aufbruch, Bruch & Exil

Oper
BARUCHS SCHWEIGEN von Ella Milch-Sheriff

Theater
KEIN MOND, KEIN TAXI von Theresa Thomasberger

Kabarett - Konzert
HENRY LOVE.S HILDE

Kammerkonzert
VERBOTENE KLÄNGE

Orchesterkonzert
UNGEHÖRIGE KOMPONISTINNEN

Symposium
SIND KOMPONISTINNEN „ENTARTET"?

Veranstalter EntArteOpera

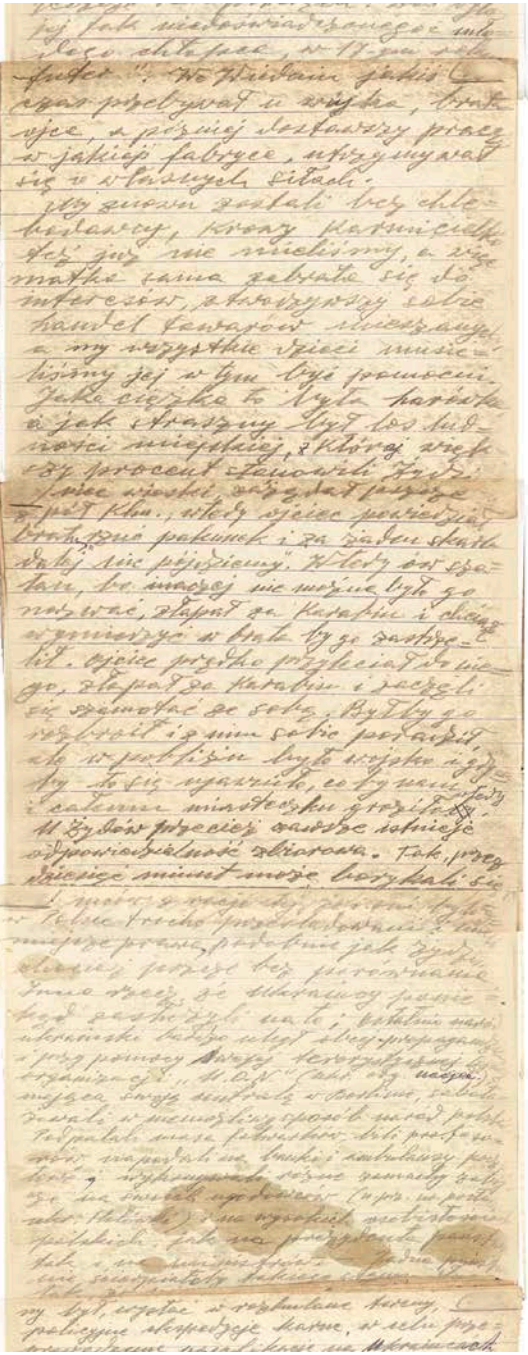
Veranstaltungsorte
Akademie der bildenden Künste Wien
Atelierhaus der Akademie / Semperdepot
Konzerthaus Wien
Musikverein Wien

Foto: Simonis

EntArteOpera widmet sich in seinem diesjährigen Themenschwerpunkt verfemten und vergessenen Komponistinnen und setzt mit der österreichischen Erstaufführung von „Baruchs Schweigen“, einer Oper der israelischen Komponistin Ella Milch Sheriff, ein wichtiges Zeichen. Die Geschichte ist unveränderbar. Aber wie man an die Geschichte und gerade an ihre dunklen Stellen erinnert, hat massiven Einfluss auf die Gegenwart und noch mehr auf die Zukunft. In diesem Sinn begrüße ich es außerordentlich, dass lebendige Erinnerungskultur und die Auseinandersetzung mit den Schatten der Vergangenheit den Programminhalt des Festivals EntArteOpera bilden. Es handelt sich dabei um immens wichtige gesellschaftspolitische Beiträge für unsere Kultur und Öffentlichkeit.

Ich wünsche dem Festival EntArteOpera weiterhin viel Erfolg und seinem Publikum wertvolle und bereichernde Aufführungen.

Doris Bures
Nationalratspräsidentin



Tagebuchseiten von
Dr. Baruch Milch

Foto: www.peterrigaud.com

EntArteOpera

„Entartete Musik“ lautete im Jahr 1938 der Titel einer Ausstellung in Düsseldorf, in der die nationalsozialistische Propaganda jene Musik an den Pranger stellte, die als „jüdisch“ und im weitesten Sinn als „undeutsch“ galt. „Zwölfton“-Musik oder Jazz sind bekannte Beispiele für jene verpönte Musik, die den rassischen oder den ästhetischen Kriterien des Nationalsozialismus widersprachen. Eine für das Jahr 1988 von Albrecht Dümling und Peter Girth kommentierte Rekonstruktion der NS-Ausstellung wurde seit Ende der 80er-Jahre des 20. Jahrhunderts in zahlreichen Städten, darunter Wien (1988), und auf Initiative des Vereins EntArteOpera 2013 auch in Linz gezeigt.
Der Verein EntArteOpera widmet sich unter der Leitung von Mag. Susanne Thomasberger seit 2012 der Aufarbeitung des umfangreichen Themas der Musik in der NS-Zeit. Im Rahmen der diesjährigen Ausstellung werden unter dem Titel „Marsch der Frauen“ – in Anspielung an den „March of the Women“ der englischen Suffragettenbewegung, komponiert von Ethel Smyth – sieben Komponistinnen vorgestellt, die auf Grund ihrer Persönlichkeit

und ihres beruflichen Werdegangs dem Frauenbild der Nationalsozialisten nicht entsprachen. Ergänzt wird dieser Frauenschwerpunkt durch die Uraufführung eines den sieben Komponistinnen gewidmeten Schauspiels, „Kein Mond, kein Taxi“ von Theresa Thomasberger, sowie durch die Österreichische Erstaufführung der Oper „Baruchs Schweigen“ der israelischen Komponistin Ella Milch-Sheriff (Libretto von Yael Ronen). Ella Milch-Sheriff ist die Tochter osteuropäischer Shoah-Überlebender und hat ihre berührende Lebensgeschichte zuerst als Buch und dann als Kammeroper verarbeitet, die 2010 uraufgeführt und 2015 zuletzt in Fürth gezeigt wurde.
In einer Zeit, in der es leider immer weniger Zeitzeugen gibt, um die Nachwelt unmittelbar zu unterrichten, erhält die historische und künstlerische Auseinandersetzung mit den Geschehnissen und Ausdrucksformen des nationalsozialistischen Gedankenguts eine zusätzliche Bedeutung. Vereine wie EntArteOpera leisten dazu einen wichtigen Beitrag.

Mag. Thomas Drozda
Bundesminister für Kunst und Kultur, Verfassung und Medien

Foto: Sabine Hauswirth

Der Verein EntArteOpera bildet nun zum fünften Mal ein Forum für das Schaffen von Musikern, die im Nationalsozialismus verfolgt, ins Exil getrieben oder gar ermordet wurden. Dies ist ein unverzichtbarer Beitrag, um musikalische Meisterwerke der Vergessenheit zu entreißen und sie einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Der diesjährige Schwerpunkt „Verfemte und Vergessene Komponistinnen" ist ein weiterer wichtiger Mosaikstein einer aktiven Erinnerungskultur und bereichert das Publikum musikalisch mit den Arbeiten hervorragender Frauen.

Die OrganisatorInnen und ihr Verein leisten ein aktives Gedenken, indem sie an die nie zu vergessende Vergangenheit Europas erinnern und vermeintlich ausgelöschten musikalischen Spuren eine neue Zukunft schenken.
Ich danke dem Verein für diese wichtige Arbeit und wünsche dem Publikum spannende Wiederentdeckungen. Es ist gut zu wissen, dass die Künstlerinnen durch ihre Kunst das Grauen überdauert haben!

Dr. Andreas Mailath-Pokorny
amtsf. Stadtrat für Kultur,
Wissenschaften und Sport in Wien

Probenfotos Baruchs Schweigen, Foto: Julia Fuchs

Foto: Julia Fuchs

EntArteOpera widmet sich in seinem Festival der lebendigen Erinnerungskultur und der Wiederbelebung des umfangreichen Opus vergessener, verfemter, verfolgter Musikschaffender. Unter dem Begriff „Entartete Musik" diffamierte das NS-Regime Musik, die nicht seiner Ideologie entsprach, Musik der damaligen Moderne, atonale Musik, Jazzmusik und vor allem Musik von Musikschaffenden jüdischer Herkunft. Die nationalsozialistische Bewegung, die sich auch kulturell ideologisch verstand, definierte ein eigenes Kunst- und Schönheitsideal und diffamierte sogenannte „artfremde Verfallskunst". Die fatale Reglementierung des Musiklebens der NS-Zeit hat viele Leben von Musikern und Musikerinnen zerstört, die Musikgeschichte nachhaltig verändert und wirkt bis heute im musikalischen Gedächtnis.

Das philosophische Vermächtnis im Werk der Musikerinnen und Musiker wird im Festival EntArteOpera in Ausstellungen, Konzerten und Opernaufführungen lebendig. Die Aktualität ihrer Themen wie deren Reflexion auf ihre Zeit bilden eine emotionale Brücke in die Gegenwart, ihre Musik eine Resonanz auf ihr Leben.

In Zeiten von Rechtspopulismus und unreflektiertem Gebrauch nationalsozialistischer Diktion, Ikonographie und Geschichtsverständnisses stellt eine exemplarische Auseinandersetzung gerade im Bereich der Kunst eine wichtige Aufklärung dar und bietet die Möglichkeit, gegenwärtige Konflikte unter einem anderen Blickwinkel zu verstehen.

Mit dem Themenschwerpunkt **„Verfemte und Vergessene Komponistinnen"** setzt EntArteOpera 2016 seine erfolgreiche Programmserie fort. In der Ausstellung „Marsch der Frauen – Ungehörige Komponistinnen zwischen Aufbruch, Bruch & Exil" und den Konzerten porträtiert EntArteOpera sieben ausgewählte, sehr unterschiedliche Komponistinnen, die ihre schöpferische

Kreativität dem Frauenbild, im Besonderen jenem der NS-Zeit entgegensetzten. Im Spiegel ihrer Zeit wurden sie doppelt ausgegrenzt. Das NS-Regime diffamierte sie wegen ihrer jüdischen Herkunft, ihrer sexuellen Orientierung, Ihrer poltischen Einstellung oder weil sie für die Rechte der Frauen kämpften als Verfemte und grenzte sie als unangepasste schaffende Frauen aus. Trotz gesellschaftlicher Widerstände suchten sie als selbstbewusste, aufmüpfige Persönlichkeiten ihre künstlerische Identität in der Musik.

Auch vor der Schreckenszeit des Dritten Reichs war es für Frauen nicht vorgesehen, schöpferischen Ausdruck und kreativen Lebensgestaltungswillen zur Grundlage ihres Seins und zu einem selbstbestimmten Beruf zu erklären. Die Fähigkeit eigenständige Gedanken und Reflexionen in Musik zu formulieren und einen Akt der Schöpfung im künstlerischen Sinne zu vollziehen, wurde den Frauen oft abgesprochen. Eine beginnende Veränderung in der gesellschaftlichen Wahrnehmung des Frauenbildes, die einherging mit dem aktiven Kampf um die Rechte der Frauen und die frei gewählte Selbstdefinition auch im Beruf, wurde durch einen radikalen Antifeminismus und die Propagierung eines ideologischen Frauenbildes im Nationalsozialismus zurückgedreht und schließlich zum Stillstand gebracht. Frauenemanzipation wurde als Ausdruck „absoluter Entartung" definiert und die britische Suffragette zum Feindbild und Gegenbild der „natürlichen deutschen Frau" erklärt.

Die Musik von Komponistinnen, schöpferisch tätigen Frauen, die sich für eine gesellschaftliche Akzeptanz von Musikerinnen eingesetzt haben, ist Ausdruck ihrer gelebten Überzeugung und Selbstbehauptung. Diese Musikerinnen waren Pionierinnen in einem deklarierten Männerberuf, warfen Geschlechterklischees über Bord und brachen mutig die Tabus ihrer Zeit.

Das Festival EntArteOpera 2016 widmet sich in einer Ausstellung, mehreren Konzerten und einer Theateruraufführung exemplarisch sieben Komponistinnen aus fünf europäischen Ländern und stellt deren Leben, Werk und Weltanschauung ins Zentrum des Interesses.

2016 stellt die Oper „Baruchs Schweigen" der zeitgenössischen, israelischen Komponistin Ella Milch-Sheriff eine Brücke in die Gegenwart dar. Die Komponistin thematisiert in diesem Musikdrama ihre musikalische Reise zu den Schatten der Vergangenheit.

Diese außergewöhnlichen Komponistinnen verdienen Beachtung, ihre Verdienste öffentliche Wahrnehmung, ihr Musik einen Platz sowohl in den Konzertsälen als auch in der Musikgeschichte.

Mag.ª Susanne Thomasberger, Leitung EntArteOpera

Ausstellung

MARSCH DER FRAUEN

Ungehörige Komponistinnen zwischen Aufbruch, Bruch & Exil

Ausstellungseröffnung:

Begrüßung // Rektorin Mag.a Eva Blimlinger

Präsentation des Festivals // Mag.a Susanne Thomasberger

Einführung zur Ausstellung // Dr.in Lisa Fischer

Im Gespräch// Komponistin Ella Milch-Sheriff

Moderation // Heinz Sichrovsky

Musik // Aliosha Biz/ Alexander Shevchenko

Verein der Freunde und Förderer von EntArteOpera // Dr. Wolfgang Brinsky

Ausstellung:

Historikerin und Autorin // Dr.in Lisa Fischer

Ausstellungsgestaltung // Mag.a Susanne Thomasberger

Layout // faksimile digital

Werkverzeichnisse // Dr. Volkmar Putz

Ethel Smyth

Hilde Loewe

Vítězslava Kaprálová

Ausstellungseröffnung // 6.9. 2016 19:30 //
Aula der Akademie der bildenden Künste Wien
In Kooperation mit der Akademie der bildenden Künste

Ausstellung // bis 2.10. täglich 10:00 bis 18:00

Ausstellung

MARSCH DER FRAUEN

Ungehörige Komponistinnen zwischen Aufbruch, Bruch & Exil

M - wie Musik, Marsch der Frauen, Mäzenin, Muse, Mentorin, wie Metamorphose, Multitalent, musikalische Liebschaften, Modernität oder Meisterin. Komponierende Frauen waren oft nicht nur auf ein Metier beschränkt sondern in ihrem Schaffen vielfältig. Sie arbeiteten als Dirigentinnen, Pianistinnen, Pädagoginnen, Musiktherapeutinnen, Veranstaltungsorganisatorinnen, Managerinnen oder Nachlaßverwalterinnen. Die multiplen Talente und Tätigkeiten behinderten sie manchmal in ihrem Karriereweg, eröffneten ihnen jedoch weitere Tätigkeitsfelder.
Sieben Lebensläufe von Komponistinnen aus fünf Ländern die ab den 1850er Jahren geboren wurden, zeigen den weiblichen Aufbruch zur musikalischen Kreativität. Frauen waren ungehörig und wollten gehört werden. Die aus Österreich, Deutschland, Tschechien, den Niederlanden und England Stammenden setzten in ihrem bewegten Marsch zur musikalischen und persönlichen Selbstbestimmung Marksteine in der Musikgeschichte. Sie beschreiben ihre Strategien des Erfolgs und die Hindernisse, mit denen sie konfrontiert waren. Ihre bemerkenswerte musikalische Karriere wurde durch den Zweiten Weltkrieg radikal unterbrochen. Waren sie jüdischer Herkunft wurden sie zur Flucht oder in die innere Emigration getrieben. Mancher erzwungener Neubeginn in fremden Ländern machte jedoch auch berufliche Umbrüche möglich. Ihren kräftigen Ton-Spuren gilt es, Gehör zu schenken und ihr musikalisches Vermächtnis neu zu entdecken.
Der kreative Akt kennt weder Zeit noch Raum. Er ist dem richtigen Augenblick geschuldet und folgt seinen inneren Wegen. Nur Ungestörtheit in Räumen und Zeiten ermöglichen die Pause, die den Ton schafft, der Rest ist Handwerk, Netzwerk, Management und Glück

Dr.in Lisa Fischer

Charlotte Schlesinger – Henriëtte Bosmans
Vally Weigl – Alma Mahler-Werfel

MARSCH DER FRAUEN

Ungehörige Komponistinnen zwischen Aufbruch, Bruch & Exil

Eingang und Einleitung:

The March oft he Women

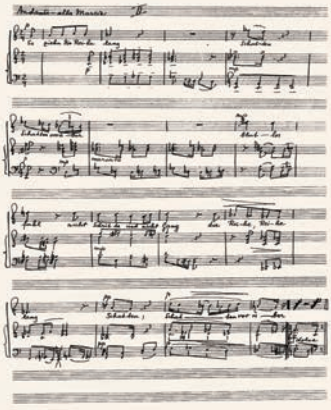
Einleitung

Produzentinnen und Co-Produzentinnen

Kompositorische Selbstdefinition von Frauen

Geniekult und Männlichkeitswahn

Strategien des Erfolgs



Hörinseln:

Ethel Smyth 1858 -1944
„March of the Women“ und aus „The Wreckers“ Prelude

Alma Mahler-Werfel 1879-1964
„Die stille Stadt“, „Ansturm“ und „Der Erkennende“

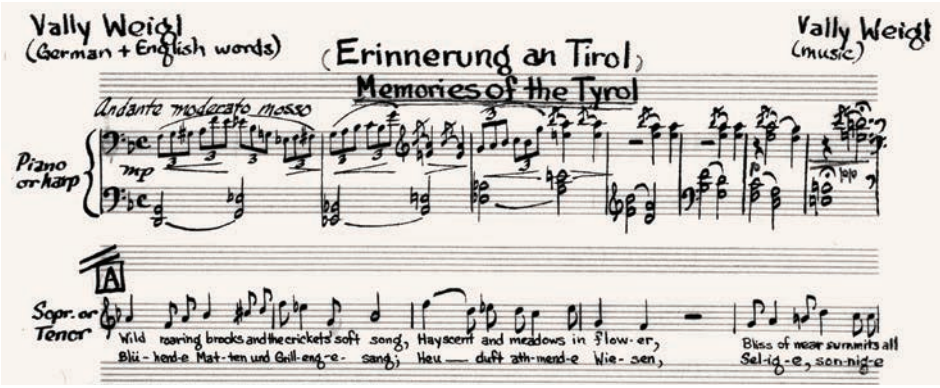
Vally Weigl 1894 - 1982
Toccatina für Klavier, „Listen“ und „All day I hear the noise of waters“

Hilde Loewe 1895 - 1976
„Das alte Lied“, „Komm mir nicht mit Liebe“ und
„Du hast längst mich vergessen“

Henriëtte Bosmans 1895 - 1952
Sonate für Violoncello und Klavier / Allegro maestoso und „In den Regen“

Charlotte Schlesinger 1909 - 1976
aus „Fünf Gesänge“: „Wie hell das Licht mir scheinet“,
„Es ziehen die Reihe lang“ und „Was hör ich“

Vítězslava Kaprálová 1915 - 1940
Ritornell, Op.25, „Love Carol“ und Streichquartett – Lenno



Oper

BARUCHS SCHWEIGEN

von Ella Milch-Scheriff und Yael Ronen

Eine Kammeroper für 8 Sänger und Kammerensemble
Musik von Ella Milch-Sheriff
Libretto von Yael Ronen
Deutsche Übersetzung von Avishai Milstein
Deutsche Fassung von Vera Giese

Musikalische Leitung // Christian Schulz
Inszenierung // Beverly und Rebecca Blankenship
Ausstattung // Susanne Thomasberger
Lichtraum // Victoria Coeln

Tochter // Hermine Haselböck
Vater // Duccio Dal Monte
Mutter // Ingrid Habermann
Erste Frau/Geist/Tochter B // Einat Aronstein
Bruder / Geist // Alexander Kaimbacher
Großmutter/Geist/Frau B. // Raquel Paulo
Bauer/Russischer Offizier // Karl Huml
Kind Geist/Sohn/Bruders Sohn // Jonatan Sushon

Orchester // Ensemble EntArteOpera,
Mitglieder der Wiener Symphoniker
Nikolay Orininskij, Ioanna Apostolakos, Johannes Flieder,
Peter Siakala, Joachim Tinnefeld, Erwin Klambauer, Stefanie
Gansch, Masa Prebanda, Ryo Yoshimura, Peter Dorfmayr,
Christian Löw, Reinhard Hofbauer,
Harald Handler, Christian Skokan

Regieassistenz, Abendspielleitung // Sophia Thomasberger
Musikalische Assistenz // Pierre Pichler
Korrepetition // Anna Sushon
Lichtpult // Johanna Franz
Kostümassistenz // Erna Haider

Probenfotos Baruchs Schweigen, Foto: Julia Fuchs

Österreichische Erstaufführung // 7.9. 19:30 //
Atelierhaus der Akademie der bildenden Künste Wien / Semperdepot

Weitere Vorstellungen // 9.9., 13.9., 15.9. und 18.9.

Oper

BARUCHS SCHWEIGEN

von Ella Milch-Scheriff und Yael Ronen

Ella Milch-Sheriff, Foto: Julia Fuchs

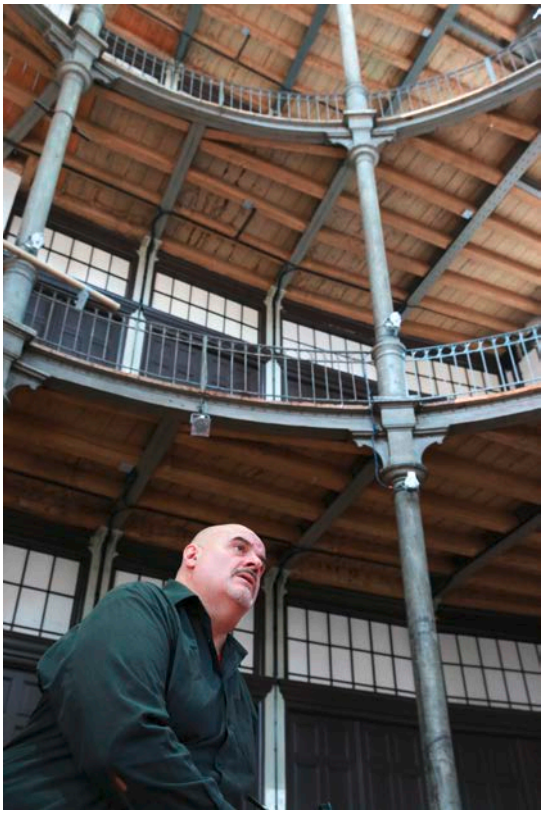
Inhalt

In zehn Bildern wird die Geschichte des Baruch Milch und seiner Familie erzählt.

1. Bild Das Haus des Schweigens. Die zehn Gebote des Baruch verstören die Kindheit seiner Tochter. Für Baruch hat nur der Tod eine Stimme.
2. Bild Baruchs Testament. Die Tochter erfährt von der Existenz seiner ersten Familie.
3. Bild Baruchs Tagebuch. Das Tagebuch katapultiert die Tochter in die Schrecken des 2. Weltkriegs. Die jüdische Bevölkerung der galizischen Städte und Dörfer wird grausam vernichtet.
4. Bild Die Flucht. Baruch und seine Familie versuchen den Mördern zu entkommen.
5. Bild Baruchs Klage. Auch viele Jahre später noch beweint Baruch die Ermordung seiner ersten Familie. Nur eine Nacht ließ er alleine.
6. Bild Das Massaker. Baruch und sein Bruder suchen nach einem Versteck für ihre Familien.
7. Bild Die Rettung. Nach dem 2. Weltkrieg begegnet Baruch seiner 2. Frau, die Schreckliches erlebt hat. Gemeinsam wollen sie den Erinnerungen entfliehen.

8. Bild Die Vergewaltigung. Die Mutter hat den Krieg zwar überlebt, aber sie zerbricht an der sexuellen Gewalt, die ihr angetan wird.
9. Bild Das Erdloch. Baruch schweigt bis ans Ende seiner Tage über die Geschehnisse im letzten Versteck.
10. Bild Die Befreiung. Baruchs Tochter kann ihrem Vater vergeben. Das Schweigen ist gebrochen.

Beverly und Rebecca Blankenship



Probenfoto Baruchs Schweigen, Foto: Julia Fuchs

Oper

BARUCHS SCHWEIGEN

von Ella Milch-Scheriff und Yael Ronen

Notizen zur Produktion

Das Schweigen regiert. Egal, wie viel wir Nachgeborenen erfahren, wir wissen nie wirklich was unsere Eltern geformt hat. Das Wichtigste, Schlimmste, Schönste im Leben der Eltern wird den Kindern verschwiegen, weil das Erlebte alle Regeln bricht und oft jeden Anstand ignoriert. Jede Familie, jede Gesellschaft kennt und leidet unter diesem Schweigen. Wir werden von den Geheimnissen und Schrecken unserer Eltern und Großeltern geformt, ohne zu verstehen was uns treibt und bedrängt. Die Überlebenden der dunkelsten Zeit des 20. Jahrhunderts waren keine Ausnahme von dieser Familiendynamik. Opfer und Täter schwiegen. Wir leiden noch immer unter ihrem Schweigen. Sie schwiegen um zu überleben. Schweigen war die Regel. So konnten sie irgendwie weitermachen. Und die Kinder und Enkel der Überlebenden tragen Bürden deren Ursprung sie kaum erraten können, sind Opfer von Ereignissen die viele Jahrzehnte zurück liegen. Horror und Schrecken hinterlassen psychische und physische Spuren. Immer mehr Untersuchungen liegen vor, dass Trauma in unserer DNA Spuren hinterlässt.

Was den Überlebenden beim Überleben half, wurde ihren Kindern und Enkeln zur psychischen Falle. Die Kinder wissen nicht, wer schweigend mit ihnen am Tisch sitzt. Die Kinder werden durch Erinnerungen an Erlebnisse geformt, die sie nicht selbst erlebt haben. Das Schweigen ist wie ein schwarzes Loch, das Lebensenergie absaugt und junge Menschenleben verformt. Wie kommen wir aus diesen Fallen heraus?

BARUCHS SCHWEIGEN ist ein Familiendrama unter den schlimmsten Bedingungen, die das 20.Jahrhundert zu bieten hatte, die Studie einer modernen Frau und gleichzeitig ein Eintauchen in immer tiefere Schichten der verborgenen Erinnerung. Als sie endlich an der alles verheerenden Wahrheit angelangt ist, weiß sie, was ihre Kindheit so freudlos gemacht hat. Wer ein Herz hat, leidet an Begegnung mit dem Holocaust. Wer vom Holocaust geformt wurde, gab diese Qual an die Nachkommen weiter. Und sei es nur durch Schweigen.

Das Libretto ist von wunderbarer Schönheit und Dichte, die Musik reißt unsere Herzen mit von den sonnigen Stränden von Tel Aviv in die galizischen Dörfer, in denen unsere Zivilisation zerbrach. BARUCHS SCHWEIGEN ist eine Familiengeschichte, aber wir Zuschauer und Darsteller müssen uns fragen: Wozu ist der Mensch fähig? Was ist Zivilisation? Wie überleben wir den Horror? Was dürfen wir in unserer Not tun und was nicht?

Das Semperdepot in seiner Essenz ist unsere Bühne. Das Semperdepot ist eines der schönsten Zeugnisse der Hochkultur, die das Grauen gebar, zuließ, unterstützte. All diese Schönheit hielt den Terror nicht auf, rettete Baruch und seine Familie nicht. Die Schönheit unserer Kultur diente dem Unmenschlichen in den Menschen.

Baruch ist die Titelrolle. Sein Leiden und sein Schweigen formen seine Tochter, namenlos, und dennoch die Heldin unserer Geschichte. Baruchs Tochter kämpft sich aus dem Schatten des Schweigens, hin zu Verstehen und Heilung durch die Kraft der Musik.

Beverly und Rebecca Blankenship

Probenfoto Baruchs Schweigen, Foto: Julia Fuchs

BARUCHS SCHWEIGEN

von Ella Milch-Scheriff und Yael Ronen

Ella Milch-Sheriff, geboren 1954 in Haifa, wuchs mit ihrer Schwester in einem Elternhaus voller Geheimnisse und Schweigen auf, in dem die Vergangenheit kein Thema sein durfte. Ihr Vater Baruch Milch war ein verschlossener, gefühlskalter Mann, der weder glauben noch lachen konnte. Erst mit dreizehn erfuhr Ella Milch-Sheriff beim Blättern in einer polnischen Chronik von der Ursache, der Tragödie ihres Vaters: In Podhajce, wo sich der Arzt Baruch Milch im Zweiten Weltkrieg mit seiner Familie vor den deutschen Besatzern verstecken musste, waren seine erste Frau Peppa und sein dreijähriger Sohn Lunek bei einer „Aktion" ermordet worden. Allein Baruch selbst entkam durch einen Zufall dem Massaker und konnte sich nach Israel retten, wo er ein zweites Mal heiratete. Doch die Vergangenheit ließ ihn nicht mehr los, sein Leben war zerstört.

In seinen letzten Lebensjahren (Baruch Milch starb 1989) schrieb Baruch Milch seine Erinnerungen nieder, mit der dringenden Bitte an seine Töchter, diese nach seinem Tode zu veröffentlichen. Zwei Monate nach seinem Tode tauchte im Keller des Jüdischen Historischen Instituts in Warschau ein weiteres, längst verschollen geglaubtes Tagebuch auf: jenes, das Baruch Milch zwischen 1943 und 1944 geschrieben hatte, während der schrecklichen Monate in seinem polnischen Versteck. Das Manuskript, über die Jahrzehnte teilweise verloren und von unbekannter Hand zensiert, ist ein erschütterndes Dokument, das nicht nur Fakten berichtet, sondern auch Einblicke in die psychische Situation der Opfer gewährt. So formulierte Baruch Milch im Jahr 1944, als er alles verloren hatte, seine persönlichen zehn Gebote: „Tu nur, was dir selbst nutzt, und opfere dich nicht für andere", heißt es da, und „Vertraue keinem". Das zehnte Gebot ist das resignierteste: „Glaube nicht – der Himmel ist leer!"

„Der Himmel ist leer", schreibt Baruch Milch. „Mein Himmel ist voller Musik", antwortet seine Tochter Ella Milch-Sheriff. Die Trauma ihres Vaters verarbeitete sie zunächst in der 2003 erstaufgeführten Kantate *Ist der Himmel leer?* und später im 2008 veröffentlichten Buch *Ein Lied für meinen Vater.* Nachdem der Operndirektor am Staatstheater Braunschweig die Kantate gehört hatte, ermutigte er Ella Milch-Sheriff dazu, den Stoff als Kammeroper zu verarbeiten. Uraufgeführt wurde *Baruchs Schweigen* 2010 in Braunschweig. Die Oper basiert auf den Erinnerungen der beiden Schwestern und auf dem Tagebuch von Baruch Milch aus den Jahren 1943/44, die Lücken konnten mit seinen Erinnerungen aus den 1980er Jahren geschlossen werden.

Die Musik der Oper ist tiefschürfend und komplex, dabei aber durchgehend tonal und eingängig. Ausgehend von einer häuslichen „Anti"-Idylle im ersten Bild verbinden sich Text und Musik zunächst ganz zwanglos zu einem immer packender werdenden

Opernthriller, in dem auch lyrische Momente nicht fehlen, etwa im Herzstück der Oper, dem von synthetischen Celestaklängen begleiteten Wiegenlied im vierten Bild, dessen sehnsuchtsvoller Text, „Unter deine weiße Steren streckt zu dir mein weiße Hand…", eine Art hebräisch gefärbtes Jiddisch ist. Das Orchester besteht aus 14 Instrumenten, darunter ein Keyboard mit verschiedenen Klangfarben. Auffallendstes Merkmal in der Behandlung der Singstimmen sind die „verschobenen", aber dennoch plausiblen rhythmischen Akzente in Form von zahlreichen Synkopen und Triolen, die der Oper eine ganz eigene Charakteristik mit ausgeprägtem Wiedererkennungseffekt verleihen.

Nach weiteren Inszenierungen 2014 in Tel Aviv und 2015 in Fürth ist die Österreich-Premiere im Semperdepot die mittlerweile vierte Produktion dieser bemerkenswerten Oper, die gute Chancen hat, sich fest im Repertoire der zeitgenössischen Opernproduktion zu etablieren.

Volkmar Putz

Baruch und Peppa Milch mit ihrem Sohn Lunek

Theater

KEIN MOND, KEIN TAXI

von Theresa Thomasberger

Inszenierung // Markus Kupferblum

Frieda // Stephanie Schmiderer
Jetti // Therese Cafasso

Abendspielleitung // Sophia Thomasberger
Lichtpult // Johanna Franz
Kostümassistenz // Erna Haider

Frieda Belinfante, die erste weibliche Dirigentin die einem eigenen Orchester vorstand, hat 1943 um ihr Leben zu retten als Mann gelebt, als Passfälscherin im zweiten Weltkrieg die Identität niederländischer Juden vertuscht, in ihrer Beziehung mit der Komponistin Henriette Bosmans die Rolle einer, typischen Frau' im Sinne der Ermöglichung eines ‚männlichen Lebens' angenommen, wurde von dem größten Widerstandsakt der niederländischen Besatzungsgeschichte – der Sprengung des Einwohnermeldeamts, in dem tausende Dokumente zum Identitätsnachweis vernichtet wurden – ausgeschlossen, weil Frauen keine Bomben legen sollten und erlebte nach ihrer Emigration in die USA Diskriminierung aufgrund ihrer Sexualität. Anhand der Geschichte einer Frauenliebenden Frau, die ein Mann werden musste um zu überleben, stellen wir uns Fragen über die Art wie Identität sich zwischen Liebe, Krieg und Gender aufspannt, verändert und verunmöglicht.

Theresa Thomasberger

Frieda Belinfante

Uraufführung // 8.9. 19:30 //
Atelierhaus der Akademie der bildenden Künste Wien / Semperdepot

Weitere Vorstellungen // 10.9., 12.9. und 14.9.

LUCY

Lucy // Lucy McEvil
Piano // Martin Kratochwil

Lesung von und mit // Ianina Ilitcheva
Marie Luise Lehner
Svenja Viola Bungarten
Anna-Sophie Fritz
Andrea Schröder

und Überraschungsgäste

Abendspielleitung // Sophia Thomasberger
Lichtpult // Johanna Franz

Entarte Facetten Revue

Feminismus, Rollen und Identitäten sind die großen Themen von EntArteOpera 2016 und aus diesen Ingredienzien wird am 17. September ein lustvoller Abend gerührt und geschüttelt. Unter Mitwirkung von fabelhaften Künstlerinnen wird Lucy McEvil begleitet von Martin Kratochwil am Klavier einen roten Faden durch den Abend legen, sich verlaufen, ihn wiederfinden und sich gekonnt vor der „Arbeitsgruppe bitterer Ernst“ verstecken.

Ein Abend der Revue passieren lässt. Ein Abend wo Revue passiert? Oder vielleicht ein Abend wo eine Revue passiert wird? Kommen Sie, schauen Sie und feiern Sie mit uns im imposanten Semperdepot.

LucyMcEvil

Lucy McEvil

***Lucy McEvil**, Schauspielerin/Sängerin*

Die Kunstfigur Lucy McEvil lässt scheinbar mühelos Geschlechtergrenzen verschwimmen. In Konzerten von Wien, Berlin, Marrakesch, Alexandropolis bis Zürich um nur einige zu nennen, interpretiert sie Chansons, Blues und musikalische Exotica aus oft unerwarteten Perspektiven.
Als Schauspielerin war sie in zahlreichen Produktionen zu sehen. Der Kultursender 3sat widmete ihr eine 60minütige Dokumentation „Diseuse auf Winterreise/Embarking on a Winter's journey" unter der Regie von Stephanus Domanig.

Facetten Revue // 17.9. 19:30 //
Atelierhaus der Akademie der bildenden Künste Wien / Semperdepot

ENTARTEOPERA

EntArteOpera stellt sich seit 2012 in den Dienst der Auseinandersetzung mit sogenannter „Entarteter Musik“. Der Verein beschäftigt sich mit dem umfangreichen Werk vergessener, verfemter, durch den Nationalsozialismus verfolgter, ins Exil getriebener oder gar ermordeter Musikschaffender. Er widmet sich ihrem künstlerischen Vermächtnis und will ihre Musik, die zum Teil auch nach dem Zweiten Weltkrieg aus dem historischen Gedächtnis gelöscht blieb, wiederbeleben. Mit dem Ziel ein Forum der Erinnerung zu schaffen und damit dem Vergessen entgegenzuwirken, möchte EntArteOpera eine Resonanz auf das Leben der verfemten Komponisten und Komponistinnen erzeugen und ihre Musik erneut hörbar machen.

EntArteOpera dokumentiert Leben und Werk „entarteter“ Musikschaffender, konzipiert Veranstaltungen und lässt das Publikum diese Werke in emotional erlebbaren Inszenierungen entdecken. In einer ständig wachsenden Online-Datenbank gibt EntArteOpera dem historischen Gedächtnis eine virtuelle Bühne und mit spektakulären Opernaufführungen, Konzerten und Ausstellungen einen Erlebnisraum.

Leitung // Susanne Thomasberger
Leitung // Günter Thomasberger
Musikalische Leitung // Christian Schulz

Technische Leitung // Armella Müller-Blon
Dramaturgiemitarbeit // Volkmar Putz
Künstlerisches Betriebsbüro // Anna Maria Birnbauer
Presse, PR // Martin Felber

www.entarteopera.com
offic@entarteopera.com

Symposium

SIND KOMPONISTINNEN „ENTARTET?“

EntArteOpera und exil.arte

Moderation // Irene Suchy
ExpertInnen // Dr. Christine Rhode-Jüchtern, Prof. Werner Grünzweig, Prof. Gerold Gruber, Michael Haas, Dr. Désirée Hornek
Musik // Ulrike Anton und Miyuki Schüssler

Sind KomponistInnen „entartet“?

Der Titel ist bewusst provokant formuliert, will aber die doppelte Missachtung, Diffamierung und letztendlich Erstickung der künstlerischen Arbeiten von Frauen zum Ausdruck bringen. Der Begriff „Entartung“ bezogen auf künstlerisches Schaffen jeglichen Genres wurde zuerst von dem jüdischen Arzt und Schriftsteller Max Nordau 1892 gegen Nietzsche, Wagner und Zola angewandt, die Nazis haben diesen Begriff übernommen und ihn gegen alle von ihnen als degeneriert angesehene Kunst und Musik eingesetzt, um im Gegenzug ihre Kunstideale zu legitimieren. Die Ausgrenzung und Verfolgung betraf alle jüdischen Schaffenden qua „Rassengesetze“, aber auch alle, die sich bestimmten Kunstrichtungen wie Expressionismus, Neue Sachlichkeit oder dem Dadismus verbunden fühlten.

Weiblicher Schaffensdrang wird aber nicht erst seit den Nazis als „aus der Art schlagend“ angesehen, die Vitae vieler Komponistinnen belegen die Identitätskrisen, welche ihre Wünsche sich künstlerisch zu artikulieren begleiten. Die Kombination Frau und Kunst ist vielfach ein Tabu oder wird geradeweg abschätzig betrachtet. Es ist ein gesellschaftliches und kulturpolitisches Phänomen, welches bei diesem Symposium zur Sprache kommen wird. Im Fall der jüdischen Komponistinnen im Dritten Reich ist der Druck noch weit größer, so ist seit Otto Weiningers Schrift, die nicht ohne Einfluss blieb, der Frau eine Identität (ein Ich) vollkommen aberkannt worden, die Öffentlichkeit steht ablehnend einer schaffenden Frau gegenüber, und schließlich werden ihnen durch die Nazis aus rassischem Ungeist die Persönlichkeit und die bürgerlichen Rechte geraubt.

Prof. Gerold Gruber

Symposium // 16.9. 19:30 //
Atelierhaus der Akademie der bildenden Künste Wien / Semperdepot
In Kooperation mit exil.arte Zentrum der mdw

Kabarett - Konzert

HENRY LOVE.S HILDE

Verfemte österreichische Operetten-Komponistinnen
Kabarettistisches „lecture concert“

Konzeption und Texte // Wolfgang Dosch
Musikalische Leitung und Klavier // Katharina Müllner

Lehrgang Klassische Operette/Konservatorium Wien Privatuniversität //
Sopran // Eva Dworschak, Michiko Fujikawa,
Adriana Hernandez Flores
Tenor // Seungmo Jeong
Bariton // Branimir Agovi, Wonbae Cho

Abendspielleitung // Sophia Thomasberger
Lichtpult // Johanna Franz

Ob „Henry“ Hilde wirklich liebte? Und um „Liebe“ ging es eigentlich gar nicht.

Es war auch eigentlich umgekehrt - es ging um Hilde`s Henry:

Hilde Loewe, eigentlich Loewy, verehelichte Flatter (1895, Wien – 1976, London), Komponistin, die nach ihrem ersten Schlager „Das alte Lied“ zu Henry Love, Komponist, mutierte.
„Komponierende Frauen sind selten, und ganz selten noch erfolgreich. Das mag der Grund gewesen sein, dass sich die Wienerin Hilde Loewe ein männliches Pseudonym zulegte: Henry Love.“ So hieß es in einer Presseaussendung des Wiener Bohème-Verlages.

Dem musikalischen und dichterischen Werk von Henry Love und vor allem ihrer unveröffentlichten, chansonhaften Operette „Der Fensterputzer von Monte Carlo“ widmet sich der erste Teil dieses als kabarettistisches „lecture concert“ konzipierten Programmes.

Unter dem Titel „Die Frauen von Wien sind so zauberhaft schön“, eines der wunderbarsten Operettenlieder aus der Feder von Camilla Frydan (eig. Herzl, verh. Friedmann; Pseud. Herzer, 1887 Wiener Neustadt – 1949, New York) erklingt im zweiten Teil v. a. Musik dieser bedeutenden österreichischen Komponistin und Librettistin, sowie auch Sketches und Chansons von Librettistinnen für „Die Fledermaus“, „Die Hölle“, „Simpl“ und andere Wiener Cabarets.

Die Musik und Texte dieses „lecture concerts“ wurden von Wolfgang Dosch (Sänger, Regisseur, Wissenschafter und Professor an der MUK uni, Wien) mit Studierenden seines „Lehrganges Klass. Operette“/ MUK uni, nach umfassenden Recherchen in österreichischen, deutschen, englischen und amerikanischen Archiven zusammengestellt und erklingen bei EntArteOpera 2016 mehrheitlich zum ersten Mal seit ihrer Uraufführung.

Cover Henry Love

Hilde Loewe mit Raoul Aslan

Kabarett - Konzert // 11.9. 19:30 //
Atelierhaus der Akademie der bildenden Künste Wien / Semperdepot

Kabarett - Konzert

HENRY LOVE.S HILDE

Verfemte österreichische Operetten-Komponistinnen
Kabarettistisches „lecture concert“

HENRY LOVE (i. e. Hilda Löwi, genannt Hilde Löwe; 1895, Wien – 1976, London)
DER FENSTERPUTZER VON MONTE CARLO, Operette in 3 Akten
Text und Musik von Henry Love, Spielfassung, Moderation: Wolfgang Dosch

Liesa, eine Sängerin	Michiko Fujikawa, Sopran
Virginia, ihre Dienerin	Adriana Hernández Flores, Sopran
Rudolfo Nobile, „der Fensterputzer“	Branimir Agovi, Bariton
Peter Poulterer, ein Autogrammjäger	Seungmo Jeong, Tenor
Benedetto Ricordi, Manager	Wonbae Cho, Bariton
Gast von Liesa / Filmschauspielerin	Eva Dworschak, Sopran

1. Akt: Hotelzimmer in Monte Carlo
2. Akt: Halle in Liesa‘s Haus in Wien
3. Akt: Filmstudio, ein Jahr später

The Music of Love, Text u. Musik: Henry Love (Einzelnummer)

Nr. 1 Zamba (Solo Virginia)
Nr. 2 Die schönste Rose (Solo Liesa)
Nr. 3 Mamamamadame (Duett Virgina, Peter)
Das alte Lied, Text: Fritz Löhner-Beda (Einzelnummer, Einlage f. Ricordi)
Nr. 4 An der blauen Riviera (Duett Liesa, Rudolfo)
Nr. 5 Die alten Tanten (Solo Rudolfo)
Nr. 6 Sag‘ mir, warum (Duett Liesa, Rudolfo)
Liebes, altes, Klingendes Wien, Text: Steinberg-Frank
(Einzelnummer, Einlage f. Virginia)
Nr. 9 Wenn die Männer (Solo Liesa)
Gestatten Sie mir, mein Fräulein, Text u. Musik: Henry Love
(Einzelnummer, Einlage f. Peter)
Nr. 10 Mein Herz ist von Liebe berauscht (Solo Rudolfo)
Please, pardon my pursuing you, Text u. Musik: Henry Love
(Einzeltitel, Einlage f. Ricordi)
Nr. 11 Träume der Liebe (Solo Rudolfo)
Und wieder wird es Frühling sein, Text u. Musik: Henry Love
(Einzeltitel, Einlage „Filmszene“)
Katinka, Text u. Musik: Henry Love (Einzeltitel, Einlage „Filmszene 2“)
Nr. 15 Ich lese von Seligkeit (Duett Liesa, Rudolfo)

The Music Of Love, Text u. Musik: Henry Love (Einzeltitel, Einlage f. Ensemble)

----------PAUSE ----------

DIE FRAUEN VON WIEN SIND SO ZAUBERHAFT SCHÖN ...

CAMILLA FRYDAN, (geb. Herzl, verh. Friedmann; Pseud.: Herzer, Später Frydan; 1887, Wr. Neustadt – 1949, New York), Komponistin, Librettistin

Die Frauen von Wien sind so zauberhaft schön
(gesungen von Jacques Rotter), 1919 - *Ensemble*
Fräulein, bitte sind Sie musikalisch? - *Branimir Agovi*
Jetzt seh' ich, wie gescheit ich bin, aus „DIE GROSSE TROMMEL",
(Text: Oscar Friedmann), UA, 1925, Modernes Theater - *Adriana Hernández Flores*
Mimi, Du bist ein Prachtweib, aus „BARON MENELAUS", (Text: E. u. A. Golz) - *Seungmo Jeong*
Mir geht schon schwer vor Dir die Gall' heraus,
Jüdischer Shimmy, (Text: Oscar Friedmann) - *Wolfgang Dosch*

EDDY BEUTH (i.e.: Marie Cohn; 1872, Breslau – 1938, Hamburg), Librettistin
Bunte Bilder aus dem Künstlerleben, aus Cabaret Tanz Revue, 1914
Wolfgang Dosch
Ein Carnevals-Abenteuer (Musik: Harry Waldau) *Michiko Fujikawa*
Meine entzückende Frau *Branimir Agovi*
Lach-Lied
(Musik: Robert Stolz, op. 71), Repertoire Louise Kartousch *Adriana Hernández Flores*
Schlecht verteidigt *Eva Dworschak*
Casanova (Musik: Béla Laszky) *Eva Dworschak*
Ein Narr *Wolfgang Dosch*

LENA STEIN-SCHNEIDER (i. e. Helene Meyerstein, 1874, Leipzig – 1958, München),
Komponistin, Librettistin
Überall seh' ich nur Dich, aus „DER LUFTIKUS", (UA: 1909, Halberstadt) *Seungmo Jeong*

IDA SINEK-GARTNRT (Wien, 1888, gestorben in New York, Datum unbekannt), Librettistin
Ich möcht` mit Dir gern wieder mal! (Musik: Trojan Welisch) *Michiko Fujikawa*

HED WERNER (Lebensdaten unbekannt), Komponistin
Mein Lied ruft nach dir ..., English Waltz (Text: Rudolf Berdach) *Wonbae Cho*
Das ist der Weaner Dialekt (Text: Hugo Wiener) *Ensemble*

Kammerkonzert

VERBOTENE KLÄNGE

Mezzosopran // Hermine Haselböck

Violoncello // Franz Bartolomey

Klavier// Clemens Zeilinger

Vally Weigl (1894-1982):
Toccatina, (Homage to Robert Schumann), für Klavier 1982

Charlotte Schlesinger (1909-1976):
Aus Fünf Gesänge 1931:
Wie hell das Licht mir scheinet - Es ziehen die Reihe lang - Was hör ich

Vítězslava Kaprálová (1915-1940):
Navzdy - Für Immer, op. 12, Lieder 1936/37
Navzdy (Jan Carek) – Cim je muj zal (Jan Carek) – Ruce (Jaroslav Seifert)

Vally Weigl (1894-1982):
Old-time Burlesque, für Violoncello und Klavier 1938

Bohuslav Martinu (1890-1959):
Koleda milostna - Liebesliedchen, H 259 1937

Vítězslava Kaprálová (1915-1940):
Koleda milostna - Liebesliedchen, op. 18 aus Seconds Nr. 7 1938

Vally Weigl (1894-1982):
Rain in summer, Lied, Text Henry Wadsworth Longfellow 1961
The elf and the Dormouse, Lied, Text Oliver Herford 1962
All day I hear the noice of waters, Lied, Text James Joyce 1951
Listen, Lied, Text Clara Fischer 1971

Vítězslava Kaprálová (1915-1940):
Deux Ritournelles pour Violoncello et Piano, op. 25 /1940

----------PAUSE ----------

Vally Weigl (1894-1982):
Songs newly seen in the dusk. Lieder, Text Denise Levertow 1968 /
Living a life - Hymn to Eros - Who is at my Window?,

Henriëtte Bosmans (1895-1952):
Sonate für Violoncello und Klavier 1919 /
Allegro maestoso – Un poco allegretto – Adagio – Allegro molto e con fuoco

2 Lieder nach Gedichten von Heinrich Heine 1935 /
Im Morgenglanze ruht das Meer -
Die heil'gen drei Könige aus dem Morgenland
Chanson, Lied, Text Fernand Mazade
Complainte du Petit Cheval blanc, Lied, Text Paul Fort
Le diable dans le nuit, Lied, Text Paul Fort 1933

Vom Konzert "Verboten Klänge" erscheint eine CD in Kooperation mit Gramola Wien

Kammerkonzert // 23.9. 19:30 //
Konzerthaus Wien / Schubertsaal

VERBOTENE KLÄNGE

Vally Weigl

Vally Weigl kam 1894 in Wien zur Welt und zeigte früh musikalische Begabung. Sie wurde Schülerin des Komponisten Karl Weigl, den sie 1921 heiratete. 1938 flüchtete sie mit ihrem Mann und dem gemeinsamen Sohn in die USA. Vally Weigl begann, von wenigen frühen Ausnahmen wie der *Old-time burlesque* für Cello und Klavier abgesehen, erst nach dem Tod ihres Mannes (1949) regelmäßig zu komponieren, und zwar ausschließlich Kammermusik und Lieder. Viele ihrer Kompositionen sind geprägt von Weigls Naturverbundenheit und dem pazifistischen Engagement, das sie in den USA entwickelte. Außerdem war sie Vorreiterin auf dem Gebiet der Musiktherapie. Vally Weigl starb 1982 in New York

Charlotte Schlesinger

Geboren 1909 in Berlin wurde die Hochbegabte mit 15 Schülerin von Franz Schreker in Berlin, danach wechselte sie zu Paul Hindemith. Sie galt als die größte Begabung unter den „Jungen". 1933 flüchtete sie vor den Nationalsozialisten zuerst für zwei Jahre nach Wien, 1935 in die Sowjetunion, 1937 nach Prag und schließlich 1938 über London in die USA, wo sie ihre neue Heimat fand und als engagierte Musikpädagogin Pionierarbeit leistete. Ihr Werk ist nahezu unaufgearbeitet und außer ihrer Doppelfuge für Klavier aus dem Jahr 1926 und fünf Liedern für Singstimme und Klavier, die einmal in Deutschland aufgeführt wurden, gab es bisher keine Aufführungen ihrer Werke. Schlesinger starb 1976 in London.

Vítězslava Kaprálová

Die 1915 in Brünn geborene, hochbegabte Tochter des Komponisten Václav Karál und der Sängerin Vítězslava Uhlirova war nach ersten Studien in Prag ab 1937 Schülerin von Bohuslav Martinů in Paris, mit dem sie nicht nur eine leidenschaftliche Beziehung hatte, sondern auch eine intensive musikalische Kommunikation pflegte: Sie komponierten gegenseitig für einander; unter anderem zwei auf diese Art entstandene Liebesliedchen zeugen von dieser musikalischen Liaison. In Paris gehörte Kaprálová einer Gruppe intellektueller Exil-Tschechen an, die sich gegen Hitler für die erste tschechische Republik engagierte. Dazu gehörten auch Bohuslav Martinů und Kaprálovás Ehemann

Jiří Mucha (Sohn des Künstlers Alfons Mucha), den sie kurz vor ihrem Tod geheiratet hatte. Kaprálová starb 1940 mit nur 25 Jahren in Montpellier an Tuberkulose, wenige Tage nach dem Einmarsch der deutschen Truppen in Frankreich.

Henriëtte Bosmans

1895 in Amsterdam in eine Musikerfamilie geboren, begann sie ab 1914 zu komponieren und machte sich dadurch schnell einen Namen, nicht zuletzt mit der 1919 uraufgeführten, hochexpressiven Cellosonate. Bosmans Leben und Werk wurden emotional geprägt durch ihre Beziehungen: von 1922 bis 1929 zur Cellistin und Dirigentin Frieda Belinfante, von 1933 bis 1935 zu dem Geiger Francis Koene, mit dem sie sich verlobte. Koene war als Jude nach Holland geflohen. Bosmans bildete mit Koene ein Konzertduo und schrieb für ihn ihr Violinkonzert. Sein früher Tod, der Ausbruch des 2.Weltkrieges und das Berufsverbot, das sie als Jüdin ereilte hatte, waren eine schwere Last für Bosmans. Erst nach 1945 begann sie sich wieder schöpferisch zu entfalten und schrieb nun vor allem Lieder für ihre neue Inspiration, die Sängerin Noëmie Perugia. Ein enger Freund dieser Zeit war Benjamin Britten, der Bosmans Musik sehr schätzte. Bosmans starb nach schwerer Krankheit 1952 in Amsterdam.

Dr. Volkmar Putz

Frieda Belinfante und Henriette Bosmans

Vally Weigl

Orchesterkonzert

UNGEHÖRIGE KOMPONISTINNEN

Dirigent // Doron Salomon

Violine // Thomas Albertus Irnberger

Horn // Milena Viotti

Klarinette // Reinhard Wieser

Klavier // Michael Korstick

Wiener Concert-Verein

Gustav Mahler (1860-1911)
Adagietto aus der 5. Sinfonie, 1901/02

Ethel Smyth (1858-1944)
Concerto für Violine, Horn und Orchester, 1928

Vítězslava Kaprálová (1915-1940)
Concertino für Violine, Klarinette und Orchester, 1939

Bohuslav Martinů (1890-1959)
Konzert für Violine, Klavier und Orchester, 1953

Vom Konzert "Ungehörige Komponistinnen" erscheint eine CD
in Kooperation mit Gramola Wien

Ethel Smyth

Vítězslava Kaprálová

London 1911

Orchesterkonzert // 2.10. 19:30 //
Musikverein Wien / Brahmssaal

UNGEHÖRIGE KOMPONISTINNEN

Gustav Mahlers *Adagietto* (1901/02) für Streicher und Harfe aus der 5. Sinfonie ist wahrscheinlich der bekannteste aller Mahler-Sätze. Er gilt in seiner zerbrechlichen Intimität als Liebeserklärung an die junge Alma Schindler, die er während der Arbeit an der Sinfonie kennenlernte und wenig später heiraten sollte. Der Satz ist dreiteilig, wobei der etwas bewegtere, kurze Mittelteil zwar einen neuen musikalischen Gedanken bringt, aber nichts an der lyrischen Grundstimmung ändert.

Die englische Komponistin Ethel Smyth, die durch ihr aktives Engagement als Suffragette in der Frauenbewegung und mit ihrem *March oft the Women* 1911 weltberühmt wurde, war eine unangepasste, eigenwillige und schöpferisch beeindruckende Persönlichkeit. Für ihre Werke engagierten sich Gustav Mahler und dessen engster Vertrauter Bruno Walter. Sie hielten Smyth für eine hochtalentierte, besondere Musikerin. Mahler selbst dachte 1907 an eine Aufführung der Oper *The Wreckers* an der Wiener Hofoper, scheiterte jedoch an seiner vorzeitigen Demission als Operndirektor. 1912 kam es im Wiener Musikverein zu einem umjubelten Konzert mit mehreren großen Orchesterwerken von Smyth mit dem Wiener Concertverein unter der Leitung von Bruno Walter.
Das *Concerto für Violine, Horn und Orchester* (1928), eines der am häufigsten zu hörenden Werke der Komponistin, ist ein ungewöhnliches und äußerst virtuoses Werk. Der erste Satz changiert zwischen zupackenden Gesten und eher pastoralen Stimmungen. Der zweite Satz ist von großer Schlichtheit. Der dritte Satz ist voller Fröhlichkeit und rhythmischer Prägnanz. Das Wechselspiel zwischen Orchester und Solisten steigert sich nach einer gemeinsamen Kadenz für beide Instrumente zu einem schwungvollen Schluss.

Vítězslava Kaprálová, eine der größten Begabungen ihrer Zeit, schuf in ihrem kurzen Leben ein beeindruckendes Werk. Das unvollendete *Concertino für Violine, Klarinette und Orchester* (1939) entstand unter dem Eindruck der Annexion ihrer tschechischen Heimat durch die Nazis. Zu diesem Zeitpunkt

lebte sie im Pariser Exil als Schülerin und Geliebte von Bohuslav Martinů und sollte den Einmarsch der Deutschen in Frankreich nur um wenige Tage überleben. Das dreisätzige Werk besticht durch vielfältige thematische Erfindung und kompromisslosen Kontrapunkt, der die verschiedenen Themen zu neuen und unerwarteten Kombinationen verbindet.

Bohuslav Martinůs *Konzert für Violine, Klavier und Orchester* (1953) ist ein virtuoses Musikstück, das der vielseitige Komponist nach dem Tod seiner Geliebten Vitulka, seinem schmerzlichen Abschied von Paris und der abenteuerlichen Flucht vor den Nazis im Exil in Amerika komponiert hat.
Der vorwärtsdrängende erste Satz vereint Neoklassizissmus mit Jazzelementen. Der zweite Satz wird gekennzeichnet durch die für Martinů so typischen Stimmungswechsel. Der glanzvolle dritte Satz wartet mit Reminiszenzen an den ersten und einer komplexen Kadenz für die Soloinstrumente auf, ehe er in strahlendem C-Dur endet.

Dr. Volkmar Putz

Bohuslav Martinů und Vítězslava Kaprálová

Ethel Smyth

Susanne Thomasberger // Leitung EntArteOpera // Ausstellungsgestaltung // Ausstattung

wurde in Bregenz geboren und studierte Bühnenbild an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Sie arbeitete bei den Bregenzer Festspielen und am Theater Basel, war Gründungsmitglied des Werktheaters Basel und des Opernfestivals „Mozart in Reinsberg". Susanne Thomasberger arbeitet als freischaffende Bühnen- und Kostümbildnerin u.a. für die Deutsche Oper Berlin, Neue Oper Wien, Osterklang, Ostseefestspiele Stralsund, Theater Basel, Opernfestival Lecce, Opera Zuid Maastricht, Seefestspiele Mörbisch, Nationaltheater Bratislava. 2012 hat sie EntArteOpera ins Leben gerufen.
www.susanne-thomasberger.com

Lisa Fischer // Ausstellungskuratorin

Kulturhistorikerin, Arbeitschwerpunkte: Frauengeschichte-Biografieforschung. Zahlreiche Publikationen unter anderem: Lina Loos, Wenn die Muse sich selbst küsst, 1994/2007, Die Frauen der Wiener Moderne, 1997, Schattenwürfe in die Zukunft, Kaiserin Elisabeth und die Frauen ihrer Zeit, 1998, Möbel in Balance Anna Lülja Praun 2001, Die Riviera an der Donau, 2003, Sigmund Freud, Wiener Schauplätze der Psychoanalyse 2005, Irgendwo, Wien Theresienstadt und die Welt. Die Sammlung Heinrich Rieger, 2008, Wiederentdeckt, Margarete Depner, Meisterin des Porträts der Siebenbürgischen klassischen Moderne, 2011, Liebe im Grünen, Kreative Sommerfrischen im Schwarzatal und am Semmering, 2014. Zahlreiche Preise unter anderem 2012 Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens für Verdienste um die Republik Österreich und des Liese Meitner-Preises. *www.lisa-fischer.at*

faksimile digital // Ausstellung Layout

Wolfgang Bledl, Birgit und Peter Kainz sind eine gestalterische Interessensgemeinschaft. Als ausgebildete Grafiker/Bildwissenschaftler liegt ihr Interesse am Entwurf und der Umsetzung von künstlerischen Projekten, sowie an der dokumentarischen Fotografie derartiger Projekte. Seit 2002 dokumentieren sie alle künstlerischen Abschlussarbeiten der Universität für angewandte Kunst Wien als Bild- und Filmsequenzen, erfassen museale Objektbestände verschiedenster Museen in Österreich. Zentraler Schaffenspunkt sind seit 2009: künstlerische Interventionen mit dem Begriff H U M A N. *www.birgitundpeterkainz.at, www.faksimile-digital.at*

Christian Schulz // Musikalische Leitung EntArteOpera // Dirigent

hat sich besonders mit seinen Interpretationen zeitgenössischer Musik einen Namen gemacht. Er dirigierte Orchester wie das Montreal Symphony Orchestra, die Staatsphilharmonie Halle, das Vancouver Opera Orchestra, das Tonkünstlerorchester NÖ, die San Diego Symphoniker, die Chicago Philharmoniker, die Nürnberger Symphoniker und die Wiener Symphoniker. Opernengagements führten ihn zu den Bregenzer Festspielen und an die Wiener Volksoper, Konzertengagements regelmäßig in den Wiener Musikvereinssaal. Er gründete das „Ambassade Orchester Wien", das er bis heute leitet. Seit 2010 ist er als Generalmusikdirektor des Musikprogramms des Österreichischen Kulturforums für das Österr. Außenamt bestellt. Seit 2016 ist Christian Schulz als musikalischer Leiter im Team von EntArteOpera. www.christianschulz.at

Beverly Blankenship // Inszenierung „Baruchs Schweigen"

Die Regisseurin und Autorin wuchs in Europa und Amerika auf. Nach der Schauspielausbildung am Wiener Max Reinhard fing sie an zu schreiben und Regie zu führen. Ihre Inszenierungen sind an großen Schauspiel- und Opernhäusern zu sehen u.a. Theater Josefstadt, Vereinigte Bühnen Graz, Volksoper Wien, Festspiele Reichenau, Staatstheater Saarbrücken, Staatstheater Meiningen, Städtische Bühnen Osnabrück, Oper Dortmund, Staatstheater Nürnberg, Theater Bielefeld, Staatstheater am Gärtnerplatz München, Hanoi Oper, Oper Krefeld, Staatsoper Hannover. Als Filmemacherin (Regie, Drehbuch, Dramaturgie) wurde sie mehrfach ausgezeichnet. In Wien unterrichtet sie an der Universität für Musik und darstellende Kunst.
www.beverlyblankenship.com

Rebecca Blankenship // Inszenierung „Baruchs Schweigen"

musikalische Karriere umspannt viele Bereiche des theatralischen Ausdrucks. Einer traditionellen Opernlaufbahn folgend sang sie als vielbeschäftigter Dramatischer Sopran Titelrollen in großen Opernhäusern. Mitte der neunziger Jahre begegnete sie dem Regisseur Robert Lepage, mit dem sie als Co-Autorin, Sängerin, Schauspielerin und musikalische Konsulentin zusammenarbeitete, u.a. für die Metropolitan Opera New York. 2014 führten Rebecca und ihre Schwester Beverly Blankenship gemeinsam Regie für die Kinderoper BRUNDIBAR von Hans Krasa, die im österreichischen Parlament aufgeführt und live im ORF übertragen wurde.
www.studioblankenship3.com

Victoria Coeln // Lichtraum „Baruchs Schweigen“

studierte Bühnenbild an der Akademie der bildenden Künste Wien sowie Mathematik an der Universität Wien und der Technischen Universität Wien. Bekannt ist die Künstlerin vornehmlich für ihre groß dimensionierten und begehbaren Lichtinterventionen im öffentlichen Raum. Mit den entstehenden Lichtbildern baut sie polychrome Lichträume, die sie „Chromotope“ nennt und als Setting für Porträtserien, Bewegungsstudien und Performances, als visuelles Gegenstück musikalischer Kompositionen und als Orte für soziale Begegnungen im öffentlichen Raum nutzt. *www.coeln.at*

Hermine Haselböck // Tochter „Baruchs Schweigen“ / Konzert „Verbotene Klänge“

Die österreichische Mezzosopranistin ist international in Lied, Konzert und Oper tätig und hat sich einen Namen als Interpretin des deutschen Liedes und der deutschsprachigen Oper gemacht. Ihre beiden Solo CDs sind preisgekrönt. Zuletzt trat sie erfolgreich bei den Tiroler Festspielen, in Peking und Shanghai auf. Ihre Zusammenarbeit mit Dirigenten wie de Billy, Harnoncourt, Kuhn, Luisi, Petrenko und Thielemann führte sie u.a. an die Wiener Volksoper, Theater an der Wien, Oper Graz, Festspiele Baden-Baden, Carnegie Hall NY, Frauenkirche Dresden, Philharmonie am Gasteig, Gewandhaus Leipzig und den Wiener Musikverein. *www.hermine-haselboeck.com*

Duccio Dal Monte // Vater „Baruchs Schweigen“

Der Bass Duccio Dal Monte hat seine Karriere vor allem mit den großen dramatischen Partien des Wagner- und Verdi- Repertoires aufgebaut. Er sang in einigen der wichtigsten Theater wie der Arena in Verona, Colon in Buenos Aires, Scala in Milano, Staatsoper unter den Linden in Berlin, etc. und arbeitete mit Dirigenten wie Barenboim, Mehta, Oren, Reck und Regisseuren wie Harry Kupfer, Jannis Kokkos, David Pountney, etc. zusammen. Der Liedgesang liegt ihm besonders am Herzen.

Ingrid Habermann // Mutter „Baruchs Schweigen“

In Linz geboren, absolvierte die Sängerin ihr Gesangsstudium am Mozarteum in Salzburg. Nach dem Engagement im Theater Bern war sie als lyrischer Koloratursopran am Landestheater Linz zu sehen. Ihr künstlerischer Weg führte sie zum Opernfestival Reinsberg, ins Opernhaus Graz, an die De Vlaamse Opera Antwerpen, zu den Seefestspiele Mörbisch sowie an das Theatre de la Monnaie in Brüssel. Konzerttourneen u.a. nach London, wo sie mit dem London Philharmonic Orchestra musizierte.

Einat Aronstein // 1.Frau „Baruchs Schweigen“

Die israelische Sopranistin Einat begann ihren musikalischen Werdegang als Chorsängerin im Moran-Chor und dem Moran-Vokalensemble, mit denen sie zahlreiche nationale und internationale Auftritte absolvierte. Einat Aronstein erhielt ihre Ausbildung an der Buchmann-Mehta School of Music und trat in der Israeli Opera wie in zahlreichen internationalen Produktionen auf. Sie gewann mehrere angesehene Preise.

Alexander Kaimbacher // Bruder „Baruchs Schweigen“

wurde in Villach geboren und studierte Gesang und Schauspiel, Waldorfpädagogik, Germanistik, Theater-, Film und Medienwissenschaft. Seit 1999 arbeitet Alexander Kaimbacher als freischaffender Opern- und Konzertsänger und war Ensemblemitglied der Wiener und der Bayerischen Staatsoper. Er gastierte an den großen Häusern in Europa und arbeitete mit den bedeutendsten Regisseuren und Dirigenten zusammen. Sein Opernrepertoire spannt sich von den lyrischen Partien Mozarts und Brittens bis hin zu Charakterpartien von Wagner und Strauss. Alexander Kaimbacher gilt als Spezialist für Neue Musik. *www.kaimbacher.com*

Karl Huml // Offizier „Baruchs Schweigen“

In Melbourne, Australien, geboren, studierte Karl Huml an der Victorian College of the Arts bei Rosamund Illing und Ruth Falcon. Engagements führten ihn an die Australian Opera in Sydney, an die Oper Köln, nach Bremen, an die Volksoper Wien, an die Staatsoper Hamburg, nach Essen, nach Biel, nach Perth, nach Melbourne, zu den Wiener Festwochen und den Salzburger Festspielen.

Raquel Paulo // Großmutter „Baruchs Schweigen“

wurde in Porto (Portugal) geboren, wo sie Gesangsunterricht mit Palmira Troufa erhielt. Seit 2008 studiert sie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien bei Univ.-Prof. Gabriele Lechner und wirkte in zahlreichen Produktionen mit. Sie absolvierte Meisterkurse bei Ileana Cotrubas, Piotr Beczala und Krassimira Stoyanova.

Jonatan Sushon // Kind „Baruchs Schweigen“

wurde am in Wien geboren und besucht die dritte Klasse des Akademischen Gymnasiums in Wien. Seit seinem fünften Lebensjahr lernt er Geige bei Eugeniy Chevkenov und Klavier bei Fabrizio Menin. Seine besondere Liebe gilt dem Tanz, von Step bis Hiphop. Seit der Saison 2012/13 ist er im Kinderchor der Volksoper Wien und wirkt in zahlreichen Produktionen mit.

Theresa Thomasberger // Autorin „Kein Mond, kein Taxi“

studiert in Wien Philosophie und Sprachkunst und ist seit 2015 Gaststudentin am Institut für szenisches Schreiben an der UdK Berlin. Beim Newcomer-Wettbewerb des Theaters Drachengasse gewann ihr Kurzstück ALB im letzten Jahr den Publikumspreis. Sie ist Mitbegründerin von Philosophy Unbound, der Wiener Bühne für performative Philosophie.

Markus Kupferblum // Inszenierung „Kein Mond, kein Taxi“

ist ein österreichischer Opern- und Theaterregisseur, Autor und Clown. Er ist Gründer des Totalen Theaters in Wien und Experte für Commedia dell’arte und Maskentheater. Er studierte u. a. In Paris bei Philippe Gaulier und Monika Pagneux, war Assistent von Antoine Vitez und Achim Freyer.Er inszenierte bisher in Frankreich, Österreich, Deutschland, England, Spanien, Belgien, USA, Peru, Bolivien, Korea, Libanon, Israel, Iran, Türkei, Russland, Litauen, Luxemburg, Schweiz und Italien. Seit 2013 leitet er das Musiktheaterensemble „Schlüterwerke“ in Wien, mit dem er regelmäßig spartenübergreifende Produktionen herausbringt. Er unterrichtet(e) u. a. an der Universität Wien, der Universität für Angewandte Kunst Wien, der Bayrischen Theaterakademie August Everding in München, der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart, der University of Michigan und am Max-Reinhardt-Seminar. *www.kupferblum.com*

Stephanie Schmiderer // Frieda “Kein Mond, kein Taxi”

Schauspielerin und promovierte Kulturanthropologin. Bühnenengagements in Wien und New York, u.a. Vielfältige Zusammenarbeit mit Markus Kupferblum. Mit ihrem eigenen Theaterverein Theater Beyond produzierte und adaptierte sie für Wien das amerikanische Stück The Story of Herr Rath. Mitbegründerin, Produzentin und Schauspielerin des Wiener Salon Theaters. Internationalausgezeichnete Filme Martillo (USA/Kolumbien), Rigodon (USA) und Haber (USA) sowie Der Fall Wilhem Reich, An einem sicheren Ort. *www.stephanieschmiderer.com*

Therese Cafasso // Yetti „Kein Mond, kein Taxi“

in den USA geboren und in Österreich aufgewachsen, lebt seit 2009 in Wien und ist als Musikerin und Performance-Künstlerin sowie im Bereich Film und Straßenkunst tätig. Zentral für ihre musikalische Arbeit ist das Klavier – von barocker bis zeitgenössischer Musik und mit besonderer Vorliebe für präparierte Spieltechniken. Ihre Bühnenarbeit vereint bildende Kunst mit Schauspiel, Maskentheater und musikalischer Improvisation. Seit 2013 ist sie Mitglied des Musiktheater-Ensembles Schlüterwerke.

exil.arte / Symposium

Der Verein exil.arte ist seit 10 Jahren aktiv und fungierte als Anlauf- bzw. Schnittstelle für Rezeption, Erforschung und Bewahrung der Werke österreichischer Komponistinnen und Komponisten, Interpretinnen und Interpreten sowie Musikforscherinnen und Musikforscher, die im Dritten Reich als ‚entartet' galten. Erst in den letzten Jahrzehnten fing Österreich an, sich konsequent mit diesem Thema auseinanderzusetzen. Die Aufarbeitung der Vielfalt dieses Kulturerbes, beispielsweise vertreten durch die Traditionen des 19. Jahrhunderts, durch die Operette, das Film-Chanson, das Kabarett, die Zweite Wiener Schule, den Jugendstil, die Neue Sachlichkeit und vieles mehr, ist ein gewaltiges Unterfangen und kann nur mit multi-disziplinärer sowie spartenübergreifender Unterstützung bewältigt werden.

Seit Beginn dieses Jahres wurde das exil.arte Zentrum der mdw (Universität für Musik und darstellende Kunst) in den Räumlichkeiten jenes Hauses gegründet (Lothringerstr. 18, 1030 Wien), wo auch viele der verfolgten und vertriebenen MusikerInnen und KomponistInnen ihre Studienzeit verbrachten. Die im exil.arte Zentrum der mdw gesammelten Manuskripte und Nachlässe sollen der Öffentlichkeit in Ausstellungen, Konzerten, Workshops etc. präsentiert werden. Gerold Gruber leitet das exil.arte Zentrum und Michael Haas, der international renommierte Experte für Exilmusik und Vizepräsident des Vereins, konnte als wissenschaftlicher Mitarbeiter gewonnen werden.

Wolfgang Dosch // Konzert „Henry Love.s Hilde

In Wien geboren, Studien für Trompete, Gesang, Schauspiel, Opernregie, Theater- u. Musikwissenschaft, Kulturelles Management. Vielseitige Tätigkeit im Bereich der Operette als Sänger, Regisseur, Dramaturg, Lehrender und Wissenschaftler mit Schwerpunkt Operette, Musical. Engagements an wichtigen Theatern und Festspielen im In- und Ausland. 1991-2003 Sänger und Dramaturg an der Staatsoperette Dresden. Lehrauftrag am Konservatorium Wien Privatuniversität. Juror bei internationalen Wettbewerben. Künstlerischer Konsulent der Josef Weinberger Verlage, Wien. Publikationen für verschiedene Theater (Wiener Volksoper, Staatsoperette Dresden, Oper Halle, Lehár Festival Bad Ischl, Operettenfestival Triest) und Zeitschriften, Jüdisches Museum Wien, Jewish Museum New York, Co-Autor der Leo Fall-Biografie/Edition Steinbauer, Wien). *www.dosch.at*

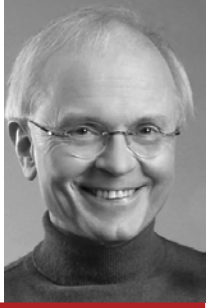
Katharina Müllner // Konzert „Henry Love.s Hilde

begann ihre musikalische Laufbahn im Alter von 5 Jahren am Klavier, später folgten Violine und weitere Instrumente. Nach der Matura begann sie ein Lehramtsstudium Musikerziehung an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und Psychologie/Philosophie an der Universität Wien, das sie 2015 mit Auszeichnung abschloss. Sie sammelt Orchester- und Chorerfahrung in diversen Chören und Ensembles - u.a. dem Wiener Singverein - und ist Gründerin und Leiterin des „Ensemble Klanggarten Wien".

Ihre Ausbildung komplettiert sie derzeit mit einem Dirigierstudium an der Musik und Kunst Privatuniversität der Stadt Wien.

AbsolventInnen „Klassische Operette" // Konzert „Henry Love.s Hilde

Die Konservatorium Wien Privatuniversität ist mit dem Lehrgang „Klassische Operette" (2 Semester) das einzige Institut im gesamteuropäischen Raum, das sich der Pflege dieser Kunstform in Lehre und Forschung dezidiert und „namentlich" widmet. Die Ausbildung gilt u. a. der musikalisch-szenischen Erarbeitung umfangreichen individuellen Repertoires, ebenso wie der theoretischen und praktischen Aufarbeitung einzelner Forschungsschwerpunkte innerhalb der Kunstform. Die szenische Produktion einer gesamten Operette mit Orchester steht am Ende des 2. Semesters. Der Lehrgang Klassische Operette steht seit WS 2000/2001 unter der Leitung von Wolfgang Dosch.



Clemens Zeilinger // Konzert „Verbotene Klänge“

in Wien geboren, studierte zunächst am Brucknerkonservatorium Linz, später an der Universität für Musik Wien. Konzerte führten ihn durch ganz Europa, in die USA, nach Japan, Korea, Marokko, in den Iran und in den Oman. Als Solist arbeitete er mit vielen renommierten Orchestern zusammen, darunter das Niederösterreichische Tonkünstler Orchester, das Brucknerorchester Linz, das Mozarteum Orchester Salzburg, The Orchestra of the Royal Academy London, die Zagreber Philharmoniker und die Südböhmische Philharmonie. Einen großen Teil seiner künstlerischen Tätigkeit widmet der Pianist der Kammermusik und der Liedbegleitung. Clemens Zeilinger unterrichtet an der Universität für Musik in Wien und an der Anton-Bruckner-Universität Linz. 2011 und 2012 war er „Artist in Residence“ des Brucknerhauses Linz.
www.clemenszeilinger.com

Franz Bartolomey // Konzert „Verbotene Klänge“

ist Mitglied der Wiener Philharmoniker, Mitglied der Hofmusikkapelle in Wien und verschiedener Kammermusikvereinigungen. Schon seit frühester Jugend prägt eine intensive internationale Konzerttätigkeit als Solist und Kammermusiker die musikalische Biographie des Cellisten. Franz Bartolomey ist Preisträger der internationalen Violoncello Wettbewerbe von Budapest, Moskau und Wien. Als Solist spielte er unter Leonard Bernstein, Daniel Barenboim, Sir André Previn, Mariss Jansons, Sir Simon Rattle und Sir Roger Norrington u.a., als Kammermusikpartner arbeitet er u. a. mit Sir André Previn, Sir Simon Rattle, Oleg Maisenberg, Helmut Deutsch, Ernst Kovacic, Rudolf Buchbinder, Julian Rachlin, Mischa Maisky, Barbara Bonney, Kathleen Battle, Jessye Norman und Thomas Hampson zusammen. Er spielt ein Violoncello von Jean Baptiste Vuillaume, Paris um 1860. *www.franzbartolomey.at*

Doron Salomon // Orchesterkonzert

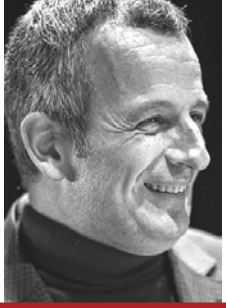
wurde in Israel geboren. Schon in frühen Jahren begann er dort seine musikalische Ausbildung an Klavier, Horn und Gitarre. Er studierte er am Londoner Royal College of Music Dirigieren, Komposition und klassische Gitarre. Er dirigiert regelmäßig alle israelischen Orchestern inklusive dem Israel Philharmonic Orchestra und dem Israel Chamber Orchestra. Nach seinem großen Erfolg beim Berlin Festival wurde er von vielen internationalen Orchestern als Dirigent eingeladen. Doron Salomon war musikalischer Leiter des schwedischen Gävleborg Sinfonie-Orchesters, des Israel Kibbutz Chamber Orchestra, der deutschen Vogtland Philharmonie, des Musica Nova Consort und künstlerischer Leiter des „Musica sacra" Festivals in Nazareth. Im Mai 2005 wurde er zum Musikdirektor und Ersten Dirigenten der Israel Sinfonietta Be'er-Sheva ernannt. Für seine Verdienste um die klassische Musik wurde Doron Salomon 2012 mit dem Landau-Preis ausgezeichnet.

Thomas Albertus Irnberger // Orchesterkonzert

in Salzburg geboren, begann im Alter von sieben Jahren mit dem Violinunterricht. Aufgrund seiner bereits frühzeitig auffallenden Begabung wurde er mit neun Jahren als außerordentlicher Student in die Hochbegabtenklasse des Salzburger Mozarteums aufgenommen. Weitere Studien führten ihn nach Linz an die Bruckneruniversität zu Josef Sabaini, und nach Paris zur Violinlegende Ivry Gitlis. Seine Teilnahme an zahlreichen Wettbewerben im In- und Ausland sowohl als Solist als auch als Kammermusiker wurde mit insgesamt 16 ersten Preisen bedacht. Thomas Albertus Irnberger konzertiert in zahlreichen Kulturmetropolen Europas und ist Gast bei renommierten internationalen Festivals. Seine CD-Einspielungen wurden ausgezeichnet und von der Presse hochgelobt. *www.thomas-albertus-irnberger.com*

Milena Viotti // Orchesterkonzert

wurde in Lausanne geboren und erhielt ihren ersten Hornunterricht mit 9 Jahren und setzte die Ausbildung am Conservatoire du Luxembourg bei Marc Bouchard fort. Sie studierte am Conservatoire Nationale Régionale de Lyon bei Joec Nicod und an der Musikhochschule Stuttgart bei Christian Lampert und Erich Penzel sowie an der Musikakademie Basel. Sie war als Hornistin beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie und des Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchesters. Milena Viotti war Mitglied der Orchesterakademie des Bayerischen Staatsorchesters und ist seit der Spielzeit 2010/11 dort als Hornistin fest engagiert. Sie hat mehrere Wettbewerbe gewonnen und ist u.a. Mitglied der Camerata München.



Reinhard Wieser // Orchesterkonzert

studiert Klarinette an der Wiener Musikhochschule bei Prof. Alfred Prinz. Seit 1985 ist er als Soloklarinettist bei den Wiener Symphonikern engagiert. Neben der Tätigkeit im Orchester ist Reinhard Wieser Mitglied der Wiener Kammermusiker und des Johann Strauss Ensembles der Wiener Symphoniker. Mit diesen erfolgen zahlreiche Plattenaufnahmen sowie Tourneen, unter anderem nach Japan, Italien, Schweden, Finnland, Belgien, Schweiz und Deutschland. Reinhard Wieser wurde als Solist u.a. von den Wiener Symphonikern, dem Wiener Concertverein, dem Göttinger Symphonieorchester, dem Orchester von Valencia eingeladen. Er unterrichtet an der MUK Privatuniversität der Stadt Wien.

Michael Korstick // Orchesterkonzert

wurde in Köln geboren, studierte zunächst Klavier bei Jürgen Tröster und Hans Leygraf, später bei Tatjana Nikolajewna in Moskau und Sascha Gorodnitzki in New York. Sein Repertoire ist ausgesprochen umfangreich. Neben über 100 Klavierkonzerten, darunter auch selten gespielte Stücke wie die Konzerte von Reger, Busoni und Kabalewsky, umfasst es eine große Zahl von Solostücken aller Stilepochen, auch das gesamte Klavierwerk von Koechlin. Mehrfach wird Korstick für seine CDs mit dem Preis der Deutschen Schallplattenkritik ausgezeichnet, erhält 2005 für die Aufnahme von Schuberts letzter Klaviersonate den ECHO Klassik, 2009 den MIDEM Classical Award Cannes. Er hat eine Professur an der Anton Bruckner Privatuniversität Linz.

Wiener Concert-Verein // Orchesterkonzert

wurde 1987 von Mitgliedern der Wiener Symphonikern gegründet. Das Orchester spannt in seinen Programmen und Produktionen einen Bogen von der Wiener Klassik bis zur Musik unserer Zeit. So sind im Zyklus des Wiener Concert-Vereins im Wiener Musikverein seit 1993 neben den traditionellen Kompositionen für Kammerorchester und wiederentdeckten Raritäten wie die Symphonien von Ignaz Pleyel auch mehr als 80 Werke österreichischer zeitgenössischer Komponistinnen und Komponisten uraufgeführt worden. Zahlreiche Tourneen führten den Wiener Concert-Verein zu weltweit bedeutenden Konzertstätten. Das Orchester wurde mit Preisen ausgezeichnet. *www.wiener-concertverein.at*

Verein der Freunde und Förderer

Der Verein der Freunde und Förderer unterstützt EntArteOpera, das reiche künstlerische Vermächtnis der als entartet diffamierten Musikschaffenden wiederzubeleben und in Projekten und Veranstaltungen auf die „Bühne“ zu bringen.

Schenken Sie uns Ihre Freundschaft und werden Sie Mitglied!

Mitglied € 50.- /Jahr Doppelmitgliedschaft € 75.- /Jahr Jugendmitglied (bis 26 Jahre) € 25.- /Jahr
Ihre Vorteile:

- persönliche Information über Programm und Aktivitäten von EntArteOpera sowie des Freundesvereins
- 10 % Ermäßigung auf Karten sämtlicher Veranstaltungen von EntArteOpera
- Gratis Jahresprogrammheft von EntArteOpera

Unterstützen Sie uns als Förderer!

Förderer € 350.- /Jahr
Ihre Vorteile (zusätzlich zu den Vorteilen als Mitglied):

- Exklusiver Empfang mit den Künstlerinnen und Künstlern der EntArteOpera-Produktionen
- Nennung in der Liste der Förderer auf der Homepage und im Jahresprogrammheft von EntArteOpera

Mäzen ab € 1000.- /Jahr
Als Mäzen unterstützen Sie ganz persönlich EntArteOpera mit Ihrer Spende. Sie genießen alle Vorteile der Förderer und werden auf der Liste der Mäzene auf der Homepage und im Jahresprogrammheft von EntArteOpera erwähnt. Als Mäzen haben Personen wie Institutionen die Möglichkeit mit Ihrer Zuwendung, Projekte von EntArteOpera namentlich zu sponsern und diesen eine persönliche Widmung zu geben.

Dr. Wolfgang Brinsky
Obmann Verein der Freunde und Förderer

Mag.ª Susanne Thomasberger
Leitung EntArteOpera

Jede Unterstützung für EntArteOpera ist durch das neue Gesetz gem. § 4a Abs. 2Z5 EStG, gültig seit 1.1.2016, per Spendenbegünstigungsbescheid des Finanzamtes steuerlich absetzbar.
Konto: IBAN: AT15 1200 0100 1415 1087, BIC: BKAUATWW

Vorschau Festival EntArteOpera 2017

Thema 2017:
Die Tödin im Spiegel – Lebens- und Todesmotive in der Musik

Ausstellung: Lebens- und Todesmotive in der Musik
und Konzertreihe mit Werken von Viktor Ullmann, Henriëtte Bosmans, Dirk D´Ase, Ella Milch-Sheriff u.a.

Oper: Der Sturz des Antichrist von Viktor Ullmann
Theater u.a.

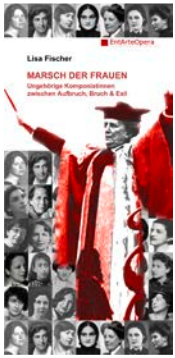
Festival 4.9. bis 1.10.2017

EntArteOpera

In Ton, Wort und Bild:

Ulenspiegel,
EntArteOpera 2014

Musik in Theresienstadt,
EntArteOpera 2015



Marsch der Frauen,
EntArteOpera 2016

Sowie demnächst CDs des Kammerkonzertes „Verbotene Klänge" und des Orchesterkonzertes „Ungehörige Komponistinnen", Label Gramola

Information und Bestellung über office@entarteopera.com

Förderer //

BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH

ZukunftsFonds der Republik Österreich

WIEN KULTUR

BM BF Bundesministerium für Bildung und Frauen

EUROPA INTEGRATION ÄUSSERES BUNDESMINISTERIUM REPUBLIK ÖSTERREICH

Frauen MA57 Stadt Wien

Sponsoren //

AK WIEN

PONTE PRIVATSTIFTUNG

GUTENBERG WERBERING

HABAU

Gebrüder Weiss Transport und Logistik

Kooperationspartner //

]a[akademie der bildenden künste wien

exil.arte

Gramola

DIGITAL CAPRICCIO D D D

MOKKA

Dank an //

Josef Ackerl
Verein der Freunde und Förderer von EntArteOpera
Mag. Georg Fischer
Mag. Martin Schlaff
Benjamin Schlaff
Dr. Wolfgang Brinsky
Dr. Peter Hieke
Notar Dr. Gerhard Schüssler
Jaqueline Horvath
Dr. Ingrid Nowotny
Dipl. Ing. Günter Rhomberg
Rita Dauber
Janine Prader
art+event Graz

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich // EntArteOpera
Heinrich Uebellgasse 3, 3011 Tullnerbach
www.entarteopera.com

Veranstalter // Verein EntArteOpera
Konzeption, Texte // Susanne Thomasberger / Volkmar Putz
Layout // faksimile-digital
Druck // Gutenberg Werbering

Preis: € 3.-